

Abkommen und Währungsregeln (Interale) werden in der Abrechnung (Wochen- und Monatsrechnung) und Papierhandlung (Kontenbuch, Bilanz, etc.) entgegengesetzt. — Kassenbuch und Kassenrollen werden von allen größeren Kassenbuchführern abgenommen. — Anfertigung werden mit 20 Heller für die einmal gespaltene Zeile, für die zweimal gespaltene Zeile, für die dreimal gespaltene Zeile, für die viermal gespaltene Zeile, für die fünfmal gespaltene Zeile, für die sechsmal gespaltene Zeile, für die siebenmal gespaltene Zeile, für die achtmal gespaltene Zeile, für die neunmal gespaltene Zeile, für die zehnmal gespaltene Zeile, für die elfmal gespaltene Zeile, für die zwölfmal gespaltene Zeile, für die dreizehnmal gespaltene Zeile, für die vierzehnmal gespaltene Zeile, für die fünfzehnmal gespaltene Zeile, für die sechzehnmal gespaltene Zeile, für die siebenzehnmal gespaltene Zeile, für die achtzehnmal gespaltene Zeile, für die neunzehnmal gespaltene Zeile, für die zwanzigmal gespaltene Zeile, für die einundzwanzigmal gespaltene Zeile, für die zweiundzwanzigmal gespaltene Zeile, für die dreiundzwanzigmal gespaltene Zeile, für die vierundzwanzigmal gespaltene Zeile, für die fünfundzwanzigmal gespaltene Zeile, für die sechsundzwanzigmal gespaltene Zeile, für die siebenundzwanzigmal gespaltene Zeile, für die achtundzwanzigmal gespaltene Zeile, für die neunundzwanzigmal gespaltene Zeile, für die dreißigmal gespaltene Zeile, für die einunddreißigmal gespaltene Zeile, für die zweiunddreißigmal gespaltene Zeile, für die dreiunddreißigmal gespaltene Zeile, für die vierunddreißigmal gespaltene Zeile, für die fünfunddreißigmal gespaltene Zeile, für die sechsunddreißigmal gespaltene Zeile, für die siebenunddreißigmal gespaltene Zeile, für die achtunddreißigmal gespaltene Zeile, für die neununddreißigmal gespaltene Zeile, für die vierzigmal gespaltene Zeile, für die einundvierzigmal gespaltene Zeile, für die zweiundvierzigmal gespaltene Zeile, für die dreiundvierzigmal gespaltene Zeile, für die vierundvierzigmal gespaltene Zeile, für die fünfundvierzigmal gespaltene Zeile, für die sechsundvierzigmal gespaltene Zeile, für die siebenundvierzigmal gespaltene Zeile, für die achtundvierzigmal gespaltene Zeile, für die neunundvierzigmal gespaltene Zeile, für die fünfzigmal gespaltene Zeile, für die einundfünfzigmal gespaltene Zeile, für die zweiundfünfzigmal gespaltene Zeile, für die dreiundfünfzigmal gespaltene Zeile, für die vierundfünfzigmal gespaltene Zeile, für die fünfundfünfzigmal gespaltene Zeile, für die sechsundfünfzigmal gespaltene Zeile, für die siebenundfünfzigmal gespaltene Zeile, für die achtundfünfzigmal gespaltene Zeile, für die neunundfünfzigmal gespaltene Zeile, für die sechzigmal gespaltene Zeile, für die einundsechzigmal gespaltene Zeile, für die zweiundsechzigmal gespaltene Zeile, für die dreiundsechzigmal gespaltene Zeile, für die vierundsechzigmal gespaltene Zeile, für die fünfundsechzigmal gespaltene Zeile, für die sechsundsechzigmal gespaltene Zeile, für die siebenundsechzigmal gespaltene Zeile, für die achtundsechzigmal gespaltene Zeile, für die neunundsechzigmal gespaltene Zeile, für die siebenzigmal gespaltene Zeile, für die einundsiebzigmal gespaltene Zeile, für die zweiundsiebzigmal gespaltene Zeile, für die dreiundsiebzigmal gespaltene Zeile, für die vierundsiebzigmal gespaltene Zeile, für die fünfundsiebzigmal gespaltene Zeile, für die sechsundsiebzigmal gespaltene Zeile, für die siebenundsiebzigmal gespaltene Zeile, für die achtundsiebzigmal gespaltene Zeile, für die neunundsiebzigmal gespaltene Zeile, für die achtzigmal gespaltene Zeile, für die einundachtzigmal gespaltene Zeile, für die zweiundachtzigmal gespaltene Zeile, für die dreiundachtzigmal gespaltene Zeile, für die vierundachtzigmal gespaltene Zeile, für die fünfundachtzigmal gespaltene Zeile, für die sechsundachtzigmal gespaltene Zeile, für die siebenundachtzigmal gespaltene Zeile, für die achtundachtzigmal gespaltene Zeile, für die neunundachtzigmal gespaltene Zeile, für die neunzigmal gespaltene Zeile, für die einundneunzigmal gespaltene Zeile, für die zweiundneunzigmal gespaltene Zeile, für die dreiundneunzigmal gespaltene Zeile, für die vierundneunzigmal gespaltene Zeile, für die fünfundneunzigmal gespaltene Zeile, für die sechsundneunzigmal gespaltene Zeile, für die siebenundneunzigmal gespaltene Zeile, für die achtundneunzigmal gespaltene Zeile, für die neunundneunzigmal gespaltene Zeile, für die hundertmal gespaltene Zeile.

Polauer Tagblatt

Erstausgabe täglich um 6 Uhr früh. — Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei und Papierhandlung Carl K. K. in der Waggasse Nr. 1, ebenerdig, und die Redaktion Via Sillano Nr. 24. Telefon Nr. 58. — Sprachkurse der Redaktion: von 4-5 Uhr nachmittags. Bezugsbedingungen mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 Kronen 50 Heller, vierteljährlich 7 Kronen 20 Heller, halbjährlich 14 Kronen 40 Heller und ganzjährig 28 Kronen 80 Heller. (Für das Ausland erhöht sich der Preis um die Differenz der erhöhten Postgebühren.) — Preis der einzelnen Nummern 2 Heller, Einzelbezüge beliebig zu allen Preisen. — Druckerei des Polauer Tagblattes, Carl K. K., Waggasse Nr. 1, Pola. Via Sillano Nr. 24.

11. Jahrgang.

Pola, Samstag 5. Juni 1915.

Nr. 3156.

Große Erfolge an allen Fronten.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 4. Juni. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Unsere Truppen drangen gestern rasch nacheinander von allen Seiten in die Stadt Przemysl ein; mit Bayern trafen sich auf dem Marktplatz Reiter der Kavalleriedivision Verndt. Bald darauf langten auch Fußtruppen des zehnten Korps ein. Es herrschte unendlicher Jubel, alle Straßen waren voll Menschen, welche Blumen streuten, Fahnen schwenkten und an den Häusern besetzten.

Die Stadt hat nicht gelitten. Große Vorräte sind in Magazinen zurückgelassen und auch sonstiges Kriegsmaterial findet sich noch viel in der Festung.

Die Truppen konnten sich aber in der Stadt nicht aufhalten, da sie sofort dem abziehenden Gegner nachdrängten, der zum Schutze seines Abmarsches auf den Höhen östlich der Stadt Nachhutstellungen bezog und dieselben ziemlich hartnäckig verteidigte.

Unsere Truppen drängten den Feind von Stellung zu Stellung langsam aus dem Festungsrayon hinaus. Die Zahl der Gefangenen ist noch nicht ermittelt.

Wien, 4. Juni. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Laufe des Tages wurde Przemysl vom Feinde gefäubert, der in östlicher Richtung zurückging und auf den Höhen südwestlich Mehynka durch Nachhuten Widerstand zu leisten versuchte. Dort greifen jetzt die verbündeten Truppen an. Unterdessen ist es der Armee Böhmen-Ermolli gelungen, vom Süden her die russische Verteidigungsstellung zu durchbrechen und in der Richtung auf Mosciska vorzustoßen, von welchem Ort nun unsere Truppen wenige Kilometer entfernt stehen. Bei diesem Kampfe wurden zahlreiche Gefangene gemacht. Auch der Angriff der Armee Einsingen hatte einen neuen Erfolg. Die Russen sind seit heute früh vor dieser Armee in vollem Rückzuge. An der Pruthlinie entwickelten sich in Rückwirkung auf die Ereignisse am San und oberen Dnjester neue Kämpfe. Wo der Gegner Angriffe versuchte, wurde er mit starken Verlusten abgewiesen. 900 Mann wurden gefangen genommen. Die sonstige Lage am unteren San und in Polen unverändert.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Im Tiroler Grenzraum keine wesentlichen Ereignisse. Östlich des Kreuzberggattels nahmen unsere Truppen zwei Gipfel, welche die Italiener vorübergehend stark besetzt hatten. An der Kärntner Grenze hält der Geschlitzkampf stellenweise an. Im Küstenlande wird im Raume von Karfreit gekämpft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 4. Juni. (R.-B.) Großes Hauptquartier:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Schloß und der Ort Hoog, östlich von Ypern, wurde von uns erklümt. Englische Gegenangriffe

wurden blutig abgewiesen. Östlich von Givenchy in unsere Stellungen eingedrungene englische Truppen wurden unter schweren Verlusten wieder hinausgeworfen. Die Zuckerfabrik Souchez wurde von uns besetzt. Ein starker feindlicher Angriff bei Neuville brach in unserem Artilleriefeuer zusammen. Südlich Neuville sind Nachkämpfe im Gange. Im Priesterwalde gelang es uns, den größten Teil des verlorenen Grabens wiederzugewinnen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Russische Abteilungen wurden aus den Ortschaften Lenen und Schrudon, östlich von Libau, vertrieben. Feindliche Angriffe an der Dubissa scheiterten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen erreichten nach einem Kampfe die Orte östlich von Przemysl und die im Nordosten anschließende Linie Volestrazyce, Toroki, Pobjzjac und Starzawa. Die Beute aus dem Fall von Przemysl ist noch nicht festgestellt. Aus den Aussagen der Gefangenen ergibt sich, daß die Russen für die Nacht vom 2. auf den 3. Juni gegen die ganze Front der Armee Mackensens den allgemeinen Angriff eingeleitet hatten, der schon in seinen Anfängen vollkommen scheiterte. Deutsche Truppen stürmten Myslatyze, 22 Kilometer östlich Przemysls. Die Armee Einsingen ist im Begriff, den Unterlauf des Struj, nordöstlich des gleichnamigen Ortes, zu überschreiten.

Oberste Heeresleitung.

Zur Kriegslage.

Przemysl wurde im Laufe des gestrigen Tages von den letzten Russen gefäubert. Die unaufhaltsam nachrückenden Armeen haben den Feind aus dem Bereiche der Festung hinausgedrängt, während vom Süden her nach glücklicher Durchführung ihrer Aufgabe die Armeen Böhmen-Ermolli und Einsingen vorrückten. Der Uebergang über den Struj vollzieht sich und die beiden Armeen bedrängen die nordöstlich stehenden Russen von zwei Seiten.

Die Kämpfe der letzten Zeit übertreffen nach übereinstimmenden Berichten der Russen die des ganzen Feldzuges. Besonders wirksam war die Artillerievorbereitung der Verbündeten und die Anspielungen der russischen Berichte auf den „ungeheuren Aufwand an Munition“ und auf die Tatsache, daß die Infanterie der Verbündeten nur „auf halbvergiftete und betäubte“ Gegner stürmläuft, deuten daraufhin, mit welcher Sicherheit und Schonung des Menschenmaterials die Verbündeten ihre Angriffe unternahmen. Die russischen Meldungen berichten von der furchtbaren Wirkung der artilleristischen Vorbereitung der Angriffe, denen Sturmangriffe von hunderttausenden Infanteristen folgten.

Die Absicht Mackensens war wohl nach der Fortsetzung des Sanüberganges nordöstlich von Przemysl und südöstlich davon mit starken Armeeteilen die russischen Linien zu durchbrechen. Einen Augenblick waren sich die russischen Heerführer im Unklaren über die Absicht des deutschen Führers, der eine Frontveränderung vornahm und unternahm jene verhängnisvollen Vorstöße, die sie Tausende Gefangene und Tote kosteten. Die blutigen Sturmangriffe der Russen nördlich von Przemysl bezweckten die Hintanhaltung einer Abschließung der Festung. Da sie ergebnislos verliefen und sich inzwischen die bayrischen Truppen immer näher an die Nordfront von Przemysl heranschoben, andererseits vom Süden her die Armeen Ermolli und Einsingens immer weiter an Raum gewonnen, hätte die Lage der Verteidiger Przemysls leicht eine verzweifelte werden

Ein ungarisches Konzentrationskabinett?

Wir entnehmen dem „Ugramer Tagblatt“:
 Ob das Erscheinen der Führer der ungarischen Opposition beim Kaiser-König ein Konzentrationskabinett zur Folge haben wird, oder ob die Audienzen der Grafen Andrássy, Apponyi und Tisza mit anderen Neuerungen zusammenhängen, läßt sich vorläufig nur mit Kombinationen beantworten. Ein Teil der Budapest Presse behauptet, daß es sich um den Eintritt dieser drei Politiker in das Kabinett des Grafen Tisza handle; ein anderer erklärt, daß die Opposition selbst in diesem Augenblicke nicht die Mängel und Fehler des Tiszaschen Regimes mit ihrer Popularität decken dürfte, daß also von einem Konzentrationskabinett, und schon gar von einem solchen unter dem Präsidium des Grafen Tisza, nicht die Rede sein könne; ein dritter Teil der Budapest Zeitungen endlich ist der Meinung, daß diese Audienzen etwas viel Größeres, viel Wertvolleres zur Folge haben werden, etwas, was „den König und die Nation einander noch näher bringen“ werde. Nur hier und da werden auch Stimmen laut, die zwischen den Audienzen der Grafen Andrássy, Apponyi und Tisza und der augenblicklichen auswärtsigen Situation einen Zusammenhang andeuten, als ob es sich um die Erledigung von Fragen handle, die mehr als andere Fragen der Gegenwart ganz Ungarn angehen und deswegen im Einvernehmen mit ganz Ungarn erledigt werden sollen. Graf Andrássy selbst, der am 1. d. M. vor dem Kaiser-König erschien, äußerte sich nach seiner Audienz einem Journalisten gegenüber, daß die Besprechungen über ein Konzentrationskabinett bereits geschickert sind, und daß die Audienzen der ungarischen oppositionellen Führer keine andere Bedeutung haben, als der ungarischen Opposition Gelegenheit zu geben, den Monarchen über die oppositionelle Auffassung „der äußeren und inneren politischen Situation“ unmittelbar zu informieren. Graf Andrássy läßt also alle vier oben wiedergegebenen Kombinationen der Budapest Presse offen. Denn die unmittelbare Information des Monarchen über die „oppositionelle Auffassung der äußeren und inneren politischen Situation“ kann sowohl den Gedanken eines Konzentrationskabinetts mit dem Grafen Tisza an der Spitze, als ein solches ohne ihn enthalten, kann sowohl die Idee neuer „nationaler Errungenschaften“, als die der konkreten Lösung irgend einer besonders aktuellen Frage der Außenpolitik umfassen; kann auch alle vier Kombinationen miteinander verbinden. Wir wollen uns also auch in dieser Frage gebulden. Vielleicht werden Graf Apponyi und Graf Tisza nach ihrer Audienz gesprächiger sein, als dies Graf Andrássy ist.

Der Krieg mit Italien.

Der neue Freund.

Scheveningen, 3. Juni. Der König von Italien wird demnächst in Calais erwartet, wo er, wie aus Paris gemeldet wird, mit dem König von England und dem Präsidenten Poincaré zusammentreffen wird.

England und die Finanzen Italiens.

Lugano, 4. Juni. (R.-B.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus London: Der englische Finanzminister reist diese Woche nach Rom, wo er den italienischen Finanzminister begegnen wird.

Es ist seit langem bekannt, daß die englischen von einem englischen Kommissär zu kontrollierenden Darlehen an Italien gegen Verpfändung der italienischen Einnahmen erfolgen.

Aufforderung zur Kriegserklärung gegen Deutschland.

Lugano, 3. Juni. „Popolo d'Italia“ wirft die Frage auf, warum Italien nach der Rede des Reichskanzlers Deutschland nicht den Krieg erkläre. Die Halbheiten machten schließlich alle unzufrieden. Darum erkläre man den Krieg, auch um zu beweisen, daß Italiens Freundschaft nicht käuflich ist! Auch „Stornale d'Italia“ spricht die Verwunderung darüber aus, daß noch kein Krieg zwischen Italien und Deutschland sei, und findet es unbegreiflich, daß der Reichskanzler nicht die Forderung der Kriegserklärung aus seiner heftigen Rede gezogen habe.

Die korrigierte Blockade.

Rom, 3. Juni. Die Agenzia Stefani meldet: Eine von der königlichen Regierung veröffentlichte amtliche Note erklärt, daß die Blockade des albanischen Küstenlandes, welche durch die Erklärung vom 26. Mai von der montenegrinischen Grenze im Norden bis zum Kap Refaly im Süden festgelegt wurde, vom 30. Mai

an eingeschränkt wird, und zwar von der nördlichen Grenze an bis nach Aspriuga. Infolgedessen sind folgendes die geographischen Grenzen der Blockade des albanischen Gebietes: Nordgrenze 41 Grad 52 Minuten nördlicher Breite und 19 Grad 22 Minuten 40 Sekunden östlicher Länge von Greenwich. Südliche Grenze: 40 Grad 9 Minuten 36 Sekunden nördlicher Breite und 19 Grad 34 Minuten 45 Sekunden östlicher Länge von Greenwich. Die zwischen dem Kap d'Oranto und Aspriuga festgesetzte neue Absperrungslinie stellt die neue Blockadelinie dar, die sämtliche Wirkungen der Erklärung vom 26. Mai in sich schließt.

Admiral Bettolo wieder aktiv.

Rom, 3. Juni. Admiral Bettolo ist reaktiviert worden. Das von Bettolo vor drei Jahren erdachte und geleitete große Marinemanöver im Adriatischen Meer erwies die Minderwertigkeit der italienischen Küstenverteidigung und Seestreitkräfte gegenüber einer österreichisch-ungarischen Offensiv.

Admiral Bettolo trat als Chef des Marinestabes am 25. Mai 1911 in den Ruhestand. Seine Verdienste um den Ausbau der italienischen Flotte erkannte damals der König durch die Ernennung zum Grafen an. Bettolo steht jetzt im 70. Lebensjahre, aber es ist begreiflich, daß die italienische Marine ihn wegen seiner großen Erfahrung und wegen seiner Tüchtigkeit im jetzigen Kriege gern an leitender Stelle sehen möchte.

Der Papst für den religiösen Beistand im italienischen Meer.

Rom, 4. Juni. (R.-B.) Der Papst sandte an das Komitee für den religiösen Beistand der italienischen Truppen 5000 Lire zur Anschaffung von Feldbäckwaren.

D'Annunzio — Leutnant.

Lugano, 3. Juni. D'Annunzio ist nach der „Tribuna“ als Leutnant in das Gefolge des Generalstabschefs Cardona berufen worden.

unserer Seite. Wenn ein deutsches Unterseeboot durch die Enge von Gibraltar kam, besteht kein Grund, weshalb nicht andere nachfolgen sollten. Die Gewässer des Ägäischen Meeres sind ideal für Operationen von Unterseebooten. Die Verlängerung der Operationen kann unserer Flotte Verluste bringen, für die selbst die Forcierung der Meerenge eine sehr gefährliche und ungleiche Kompensation wäre.

London, 3. Juni. Die Befürchtung, die in England durch das Vorgehen der Unterseeboote vor den Dardanellen hervorgerufen worden ist, äußert sich ausdrücklich in einem Artikel des „Manchester Guardian“, in dem es heißt: „Mit anderen Worten, der Feldzug des Feindes zur See macht raschere Fortschritte, wie der unsere zu Lande. Die engen Gewässer des Ägäischen Meeres sind geradezu ideal für die Operationen der Unterseeboote. Es ist für sie nicht schwer, sich zu verbergen und die nötige Zufuhr zu erhalten. Eine verlängerte Ausdehnung der Operationen in den Dardanellen kann daher unserer Flotte Verluste auferlegen, für die selbst die Forcierung der Dardanellen nicht ein genügendes Gegengewicht bieten würde.“ Der „Manchester Guardian“ hofft in echt englischer Weise, daß die Italiener nun den Engländern bei den Dardanellen aus der Klemme helfen werden.

Przemysl.

Stegesübel.

Wien, 4. Juni. (R.-B.) Die gesamte Presse bräut die Freude und die Genugtuung über die Wiedereroberung Przemysls aus und mißt derselben neben der strategischen auch eine hohe moralische Bedeutung zu. Denn sie erhöhe die Zuversicht der verbündeten Zentralmächte in den endgiltigen Sieg.

Freude in Konstantinopel.

Konstantinopel, 4. Juni. (R.-B.) Die Nachricht von der Einnahme Przemysls wurde daselbst von der Bevölkerung mit ungeheurer Freude aufgenommen. Die Stadt ist festlich besetzt.

Bevorstehende Räumung Lembergs.

Kopenhagen, 3. Juni. Die Petersburger Telegraphenagentur bestätigt jetzt amtlich, daß der Sitz des russischen Generalgouvernements für Galizien von Lemberg nach Brody verlegt worden ist.

Rüln, 3. Juni. Die „Röln. Ztg.“ meldet von der russischen Grenze: Aus russischen, namentlich Kiewer Zeitungen geht hervor, daß das Oberkommando in Lemberg Maßregeln getroffen hatte, um das russische Rote Kreuz nach Kiew zu verlegen. Öffentlich wurde verkündet, daß der Befehl rückgängig gemacht sei, da die strategische Lage sich gebessert habe. Indessen besagen die Berichte aus Kiew, daß täglich Beamte und Behörden aus Lemberg dorthin übersiedeln.

Der Seekrieg.

Ein Hilfskreuzer und ein Linienschiffskreuzer versenkt.

Frankfurt a. M., 4. Juni. (R.-B.) Der „Frankfurter Zeitung“ zufolge versenkte ein deutsches Unterseeboot am 31. Mai bei den Strato-Inseln einen englischen Hilfskreuzer von 12.000 Tonnen, ferner torpedierte am 2. Juni ein deutsches Unterseeboot einen englischen Linienschiffskreuzer bei Tenedos.

Aus dem Inland.

Der deutsche Kaiser beim Armeeoberkommando.

Wien, 4. Juni. (R.-B.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Der deutsche Kaiser ist heute mittels Automobil im Standorte des Armeeoberkommandos eingetroffen, um dem Oberkommandanten Erzherzog Friedrich zu dessen Geburtsfeste, sowie anlässlich der Eroberung Przemysls die herzlichsten Glückwünsche persönlich zu überbringen. Bei der Mittagstafel feierte der deutsche Kaiser in markigen Worten die Bedeutung des jüngsten Erfolges der verbündeten Truppen und die Persönlichkeit des siegreichen Feldmarschalls. Bei der Ankunft und bei der Abfahrt wurde der deutsche Kaiser von der in den Straßen versammelten Bevölkerung jubelnd begrüßt.

Aus Rumänien.

Die Haltung Rumäniens.

Bukarest, 3. Juni. In hiesigen eingeweihten Kreisen meint man, die gegenwärtige Stimmung Rumäniens, auf die die fortschreitenden Erfolge bei Przemysl und Struj ihren Eindruck nicht verfehlt haben, sei für Deutschland und Oesterreich-Ungarn eher günstig. Es wird viel bemerkt, daß der Herausgeber und Eigentümer des unter franko-russischer Kontrolle stehenden „Aberul“, Mile, sich vom interventioistischen Klub mit der Motivierung öffentlich losgesagt hat, daß ihm der Klub zu selbstretterisch und abwartend sei. Mile schlägt die schärfere Tonart an und stellt den Ministerpräsidenten Bratianu vor ein Entweder-Oder. Ein weiteres Zaudern wolle Mile, der nur das Sprachrohr Lake Ionescus ist, nicht mehr zu dulden. Daraus, daß das Königspaar

die Gesandten Deutschland und Oesterreich-Ungarns in einem unfern Bukarest liegenden, der Königin gehörenden Park zu einem See eingeladen hat, folger Mlle, daß sich Dinge zugunsten der Zentralmächte vorbereiten. Deshalb schlägt er Alarm und greift offen Brattanu und verdeckt den König an. Gerade diese Angriffe bewiesen aber, daß sie die Politiker der Straße unsicher fühlen, zumal die besonnenen Elemente auch unter den grundsätzlichen Intermentionisten zu Ruhe und Vorsicht mahnen. Allmählich bricht sich hier die Ueberzeugung Bahn, daß die russischen Vorschläge derart verflummend in den maßgebenden Kreisen gewirkt haben, daß man die Entscheidung vor Przemysl und Lemberg abwarten will, bevor man seine Stellung endgiltig festlegt.

Gendarmen im Kleinkrieg.

In die Zeit der ersten Russeneinfälle in die Grenzgebiete Ostgaliziens, während welcher unsere brave Gendarmen trotz harter Bedrängnis pflichtbewußt auf ihrem Posten verblieb, erhielt unter anderem der dem 13. Landesgendarmeriekommando zugeteilte Oberleutnant Franz Trobej den Befehl, mehrere Gendarmereiposten zu sammeln, sie zu einer größeren Abteilung zu formieren und mit dieser den kleinen Krieg in der Flanke und im Rücken des Feindes zu führen, um dadurch die Aktionsfreiheit größerer gegnerischer Kräfte zu unterbinden. Oberleutnant Trobej hatte bald eine Kriegskompanie besammen und griff mit dieser Ende August bei mehreren Gelegenheiten in kleinere Unternehmungen anderer Abteilungen am Serech erfolgreich ein.

Seine selbstständige Tätigkeit begann Anfangs September und ging von Delatin aus. Hier übernahm er das Kommando über ein Halbataillon, das aus Gendarmen, Grenzfinanzwachleuten und Landsturmännern der Gendarmerieassistenten gebildet war. Mit diesen hatte er gegen die Stappenlinie des Feindes im allgemeinen zu operieren. Ein Zufall aber stellte ihn vor eine ganz konkrete Aufgabe.

Eines Tages werden ihm zwei Männer in Zivilkleidung vorgeführt. In Sablonow sind sie als Spionageverdächtig überhaftet worden, und der dortige Gendarmereiposten überhändelt sie dem Militärkommando in Delatin. Aber der Oberleutnant erkennt in einem der beiden angebliehen Spione einen Probegendarmen des Postens Sinkom. Sein Begleiter ist ein Landsturmmand. Beide sind die freiwilligen Ueberbringer wichtiger Mitteilungen. Ihre Verkleidung hat ihnen das Durchkommen durch von den Russen besetzte Gegenden ermöglicht. Was aber ist geschehen. 16 Gendarmereiposten, aus etwa 700 Mann, Gendarmen, Finanzwachmännern und Landstürmlern bestehend, waren am Onjeffer in eine sehr bedrängte Lage geraten: Der Feind hatte sie nördlich und südlich des Flusses vollständig abgeschnitten. Sie baten um Weisungen für ihr Verhalten und um halbige Hilfe. Oberleutnant Trobej beschließt sofort, den Bedrängten zu Hilfe zu kommen. Er schickt die beiden Boten nach Sinkom zurück mit dem Befehl an den dortigen Postenkommandanten: „Alle eingeschlossenen Posten haben sich zu sammeln und sich in der Richtung gegen Zaluzje durchzuschlagen.“

Dort würden sie auf die Abteilungen des Oberleutnants stoßen. Noch zwei weitere Boten sendet er den in den Onjefferhöhlen Hartenden. Er gibt ihnen den von ihnen gewünschten Tag des Ueberganges über den Onjeffer und den beiläufig einzuschlagenden Weg bekannt.

Nun, da alle Vorbereitungen getroffen sind, geht Oberleutnant Trobej ans eigentliche Werk. Er erkennt vor allem die Notwendigkeit, die von den Russen besetzte Stadt Rohman vom Feinde zu säubern. Er beschließt einen sofortigen Ueberfall auf die Stadt. Er läßt ein Halbataillon antreten, deutet die Wichtigkeit der zu leistenden Aufgabe an und fragt nach den Freiwilligen. 53 Mann melden sich und mit diesen geht es nun los. 40 Kilometer! — Um die Mittagszeit ist man am Ziel. Vor Rohma nagelangt, eröffnet der Oberleutnant der Mannschaft seine Absicht, in die Stadt einzubringen. Sie findet begeisterte Aufnahme.

Die Russen fühlten sich in Rohman vollständig sicher. Auf dem Plage vor dem Gymnasium standen etwa hundert Trainsfuhrwerke, dazwischen lagerten menschengierende Truppen. Da prasseln plötzlich die Geschosse unserer Braven in das Mittageßeln! Auf 150 Schritte haben sich die Tapsen unbemerkt genähert und jeder kann etwa 30 Schuß im Schnellfeuer abgeben, ehe die Russen sich aus ihrem Staunen zu irgend einer Tat aufrufen. Eine unbeschreibliche Vermirung entsteht. Trainsfuhrwerke und Soldaten machen sich nach allen Richtungen aus dem Staub. Eine große Anzahl von Gefallenen und viele Pferdeleichen bedecken den Platz, nur wenigen Russen gelingt es, sich in das Gymnasium zu retten. Von dort aus eröffnen sie ein schwächliches Feuer, das so gut wie gar keinen Schaden anrichtet.

Oberleutnant Trobej, mit seinem Erfolg zufrieden, zieht sich nun aus der Stadt zurück, um den Rückweg anzutreten. Beim Friedhof außerhalb des Ortes sammelt er seine Leute. Da bemerkt er das Fehlen eines seiner Zugführer. Keinen einzigen seiner wackeren Leute will er vermissen, er will über das Schicksal

jedes einzelnen Gewißheit haben. Sofort wird neuerlich in die Stadt eingebrungen, die beim ersten Ueberfall innegehabte Stellung abgesehen, der Zugführer aber leider nicht gefunden. Aber auch das zweite Eindringen in den Ort hat kein Gutes. Verprengte Russen hatten sich mit den ins Gymnasium geflüchteten zu einer Abteilung vereint und diese wird jetzt von den Unseren heftig angegriffen. Was nicht niedergemacht wird, läuft so rasch es laufen kann. Rohman ist nun vollständig von der russischen Besatzung gesäubert.

Durch diese glänzende Aktion war den eingeschlossenen Gendarmereiposten der Weg gebahnt und sie konnten sich am 15. und 16. September mit dem Halbataillon des Oberleutnants Trobej vereinigen. Dieser aber feierte nicht. Mit Hilfe von nur drei Landsturmoffizieren organisierte er seine auf 1200 Mann angewachsene Abteilung so vorzüglich, daß sie sich mehrere Wochen im ständigen Kontakt mit dem Feind und unter schwierigen Verhältnissen vortrefflich hielt. Er selbst bekundete überdies durch erfolgreiche kleinere Patrouillenfahrten seine besondere Befähigung zur Lösung selbstständiger Aufgaben im kleinen Kriege und war für seine Mannschaft stets ein Vorbild von großem persönlichen Wert.

So will er zum Beispiel während des Gefechtes bei Kosow ganz allein durch den Ort, obgleich ihm bekannt war, daß mehrere Kosakenpatrouillen ihn bereits gleichfalls durchstreckten. Dieses kühne persönliche Wagnis war für den stetigen Verlauf des Gefechtes geradezu ausschlaggebend, denn es gelang dem Oberleutnant auf seinem Wege auf ein von Jakob vordrückendes Marschbataillon der Unseren zu stoßen und dem Kommandanten mit wenigen Worten ein klares Bild der Gefechtslage zu geben. Das Marschbataillon vermochte hierdurch schnell und zweckmäßig in den Kampf einzugreifen, was zur erfreulichen Folge hatte, daß die Russen bald unverrichteter Dinge das Weite suchen mußten.

Der kühne, energische Offizier wurde mit dem Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsbekanntmachung ausgezeichnet.

Vom Tage.

Die Beförderungen im Kriege. Wie verlautet steht für den Juli 1915 eine neuerliche große Beförderung von Offizieren und Militärbeamten der Aktivität und der Reserve bevor. Wie allgemein bekannt, sind in Oesterreich-Ungarn in normalen Zeiten zwei Beförderungstermine im Jahr festgesetzt: Das Maiavancement und das Novemberavancement. Ende Juli wird ein Jahr seit Kriegsbeginn verstrichen sein. Am 9. August vorigen Jahres fand die erste außerordentliche Beförderung statt, das sogenannte Kriegsavancement. Es folgte dann das Novemberavancement am 6. November 1914 und das Maiavancement am 5. Mai 1915. Dazwischen fanden auch Beförderungen im geringen Umfang statt, so beispielsweise am 6. Februar 1915, welches Avancement bloß Beförderungen bis einschließend in die Hauptmannschaft umfaßte. Außerdem fanden auch zahlreich Beförderungen einzelner oder weniger auch außerhalb der oben aufgezählten Beförderungstermine statt.

Post- und Telegraphenverkehr mit dem Auslande. Von nun an sind Postanweisungen nach Belgien nach allen Orten in den Provinzen Antwerpen, Brabant, Hennegau (ohne den Kreis Tournai, jedoch einschließlich der Stadt Tournai selbst), Lüttich, Limburg, Luxemburg und Namur, ferner nach den Orten Aalst, Audenarde, Brügge, Kortryk, Gent und Sottegem zugelassen.

Die Ziehungen der vierten k. k. Klassenlotterie nehmen demnächst ihren Anfang. Dieselben werden wie bisher im Ziehungslokal Wien, 3. Bez., Lotbringerstraße Nr. 20, öffentlich vorgenommen werden. In diesem Saale werden zunächst Samstag den 5. Juni l. S. um 9 Uhr vormittags die 110.000 Kugeln mit den Nummern sämtlicher Lose der vierten Klassenlotterie ins Nummernrad sowie die 2750 Kugeln mit den spielplanmäßigen Gewinnbeträgen der ersten Klasse ins Gewinnrad öffentlich einbezogen werden. Die Ziehung der ersten Klasse findet am 8. und 10. Juni l. S. statt und beginnt gleich wie alle folgenden Ziehungen jeweils um 8 Uhr früh. Die Ziehungen der folgenden Klassen werden vorgenommen: Am 8. und 9. Juli für die zweite Klasse, am 10. und 12. August für die dritte Klasse und am 9. und 10. September für die vierte Klasse. Die Einschüttung der Gewinnkugeln erfolgt für die zweite Klasse am 8. Juli, für die dritte Klasse am 10. August, für die vierte Klasse am 9. September, und zwar stets öffentlich vor Beginn der Ziehung der betreffenden Klasse. Ueber die Einschüttung der Gewinnkugeln der fünften Klasse, deren Ziehung laut Spielplan in der Zeit vom 8. Oktober bis 6. November l. S. durchgeführt wird, erfolgt eine besondere Verlautbarung.

Klassenlotterie. Im Redit- und Eskompteverein in der Via Stosue Carducci 45 (Amtsstunden von 10 bis 11 1/2 und 4 1/2 bis 5 1/2 Uhr) sind noch einige Viertel- und Achtel-Lose verfügbar. Die Ziehung findet schon am 8. und 10. l. M. statt.

Oesterreichisches Kursbuch. Mit Rücksicht auf die derzeit häufigeren Ueänderungen im Zugverkehr wurde von der für den 1. Juni l. S. beabsichtigten Neuaufgabe des Oesterreichischen Kursbuchs abgesehen.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tageßbefehl Nr. 155.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Pohj.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Mrahovic (Via Giovia 7).

Vergütliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“: Linien-Seearzt b. N. Dr. v. Kovats; im Marinehospital: Linien-Seearzt b. N. Dr. Rullch.

Briefkasten der Redaktion.

Allen dichtenden Damen und Herren, die uns in lebenswürdigem Maße Erzeugnisse ihrer Musen zum Ausdruck anheimstellen, teilen wir höflichst mit, daß wir von nun ab nicht mehr gefornen sind, poetischen Ergüssen in den Spalten unseres Blattes Raum zu geben, da keinerlei Absicht besteht, das „Polaer Tagblatt“ in eine Zeitschrift für Kunst und Literatur zu verwandeln.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 4. Juni 1915.

Allgemeine Uebersicht:

Die Druckdifferenzen haben sich über dem ganzen Kontinent fast ganz ausgeglichen, der relativ niedrigste Luftdruck lagert über der Adria. In der Vorwiegend wolkelig, teilweise regnerisch; an der Adria vorwiegend heiter, flau variable Brisen. Die See ist leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolkelig, zeitweise Ueberhöhlungen, später heiternd und Einsetzen NE- und NW-licher Brisen, keine wesentliche Temperaturänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.4

„ 2 „ nachm. 763.6

Temperatur um 7 „ morgens 20.0

„ 2 „ nachm. 23.5

Regenüberschuß für Pola: 120.3 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 20.8°.

Ausgegeben um 3 Uhr — nachmittags.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Marinemannschaftspersonen:

Mannschaft S. M. Damper IV . . . K 82.70
Unteroffiziersmesse S. M. S. „Zrinyi“
gelegentlich Wiederbesetzung Przemysl „ 27.—
Mannschaft S. M. Torpedobootes „23“ „ 19.06

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:

Stabsunteroffiziersmesse S. M. S. Árpád K 13.—

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Die Detailführer der Unterseebootstation Pola statt einer Kranzspende für verstorbene Frau Mathilde Stuchly „ 40.—

Zusammen . K 181.76

terzils ausgewiesen . „ 14432.57

Totale . K 14614.33

Abgeführt . „ 13461.07

Abzuführen . K 1153.26

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

Inhalt der Sammelmägen Nr. 101—200 des „Roten Kreuzes“ vom 15. V. bis 3. VI.:

Arsenalkommandokanzlei 79 K; Gasthaus Coslovich 22 h; Kino Minerva 44 h; Gasthaus Blasco-vich 20 h; Milchhandlung Gaudenzi 95 h; Tabaktrafiken: Sorisich 4 h, Draghicchio 47 h, Teichert 96 h, Birk 7 h, Valentich 17 h, Blassich 2 h; Guizza 15 h, Tricoli 1 K 88 h, Charvat 96 h; Arsenalstor Nr. VI 74 K 35 h; Arsenalstor Nr. VIII 43 K 94 h; Arsenalstor Nr. XII 108 K 22 h; Marinehospital 11 K 87; Festungsspital Nr. 1 141 K 95; Festungsspital Nr. 2 16 K 24 h; Marinekasernen 52 h; Landsturmoftiziersmesse 26 Pola 7 K 69 h; Kolonialwarenhandlung Salamon 4 h; Marinekonsumverein 2 K 6 h; Café Stella Polare 65 h; Restaurant Bose 8 h; Kolonialwarenhandlung Demori 4 h; Spirituosenhandlung Wiedenhofer 28 h; Gasthaus Bigollo 35 h; Gasthaus Abramich 3 h; Gasthaus Vrbanaz 3 h; Papierhandlung Mattiassi 97 h; Café Unione 72 h; Marineoffiziersuniformierung 2 K 10 h; Arsenalsgendarmeriekaserne 2 K 34 h; Marinekasino 27 K 49 h; Hauptpost- und Telegraphenamt 1 K 68 h; Postamt Viale

Carrara 48 h; Marinefeldpostamt 21 h; Marine-dampfwaschanstalt 5 K 24 h; Milchhandlung Cervar 26 h; Tabaktrafik Horak 55 h; Bandagenhandlung Histria 76 h; Kolonialwarenhandlung Brueder 94 h; Kantine Marinebaracken 79 h; Infanteriekaserne 46 h; Artillerieoffiziersmesse, Barackenlager Altura 54 K 48 h; Postamt San Policarpo 20 h; Offiziersmenage Stanzia Sladonja 5 K 51 h. — Zusammen 520 K 20 h.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der herzlichen Teilnahme anlässlich des Ablebens meiner geliebten Gattin spreche ich meinen innigsten Dank aus.

Ferner sage ich meinen besten Dank dem Herrn Primarius **Dr. Antichievich**, sowie den Herren Doktoren **Novak** und **Mazzarovich** für ihre aufopfernde Mühe während der langen Krankheit meiner verstorbenen Gattin.

Adolf Sruchly

k. u. k. Stabsmaschinenwärter.

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsätze 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Ein großes, schön möbliertes Zimmer für 15. Juni zu vermieten. Via Zaro 4, Parterre rechts. 1270

Wohnung, bestehend aus Zimmer, Kammer, Küche und Veranda, zu vermieten. Bombensichere Lage, geschützt von der Arena. Auskunft in der Administration. 1274

Zimmer, groß, elegant, staubfrei, in einer Villa zu vermieten. Via Dignano 21. 1256

Offene Stellen:

Tüchtige Wäscherin für sofort gesucht bei Franz Haas und Sohn, Via Abbazia. 1275

Wäscherin! Tüchtige Wäscherin für 4-5 Herren Offiziere gesucht. Anzusagen in der Adm. d. Bl. 1272

Bedienung wird für alleinstehenden Herrn gesucht. Anzusagen von 12 bis 1 Uhr. Clivo della Carita 8, 1. St., Stück. 1271

Buchhalterin und Kassierin werden für nachmittags von 3 bis 7 Uhr gesucht bei der Firma Ignazio Steiner, Pola, Piazza Foro. 1269

In letzter Stunde.

Roman von Otto Eister.

42

Nachdruck verboten.

16.

Nun saßen sie wieder auf der Terrasse der Pension in Comò, wo sie vor Jahren, in der ersten glücklichen Zeit ihrer Ehe gefessen! Vor ihnen lag wieder der blaue Spiegel des Sees, umgeben von den Bergen, an deren Abhängen sich die grünen Weingärten empor-ranckten, deren Täler dunkle Olivenwälder und rauschende Kastanienhaine erfüllten und von deren Gipfeln die weißen Kapellen und die Mauern alter Klöster in das Land hinausschauten.

Die Erinnerung beider flog wohl zurück in jene glückliche Zeit ihrer jungen Ehe, aber weder Vorn noch Melanie wagten mit Worten die Erinnerungen zurück-zurufen und zu neuem Leben zu erwecken.

Bei beiden knüpfte sich an diese Gedanken der bittere Gedanke, daß hier der Keim zu den Mißver-ständnissen entstanden war, welche ihr Leben und ihr Glück mit einem düsteren Schatten umhüllten.

Weshalb hatte Vorn sie gerade hierher geführt? — Diese Frage beschäftigte Melanie oft und lastete schwer und drückend auf ihrer Seele. Sollte es eine Strafe für sie sein? Sollte sie die ganze Schwere ihrer Schuld fühlen? Das entsprach nicht seinem edlen Den-ken, seinem gütigen Herzen. Und er selbst schien ja auch unter den Erinnerungen, die dieser Aufenthalt erwecken mußte, zu leiden. Ernster und schweigsamer war er geworden, und wenn er auch nicht unfreundlich gegen Melanie war, so richtete er doch selten das Wort an sie, zog sich oft in sein Zimmer zurück oder machte einsame, weite Spaziergänge, zu denen er Melanie fast nie auf-forderte.

Sie lebten jeder für sich, getrennt in ihren Zimmern, und kamen eigentlich nur am Frühstückstisch und bei den Mahlzeiten am Mittag und Abend zusammen, die sie an einem, von den anderen Gästen abseits stehenden Tisch auf der Terrasse einnahmen.

So saßen sie auch heute, an dem schönen, sonnigen Morgen, der mit goldigem Glanze auf Berg, Tal und See schimmerte, auf der weinranken Terrasse am Frühstückstisch. Melanie bereite den Tee und schenkte ihm ein, stellte den Korb mit Weisbrot, die Butter, den Honig und den Keller mit Früchten hin und nahm dann still ihm gegenüber Platz.

Der Geheimrat dankte ihr kurz, dann beschäftigte er sich wieder mit der eingelaufenen Korrespondenz, einigen Briefen und Zeitungen. Mehrere Briefe legte er gleichgültig zur Seite. Als er einen Brief, auf dessen Kuvert sich ein Monogramm mit einer Freiherrnkrone befand, zur Hand nahm, huschte ein leichtes Erbkten über seine Stirn. Er schloste einen raschen Blick nach Melanie hinüber; sie bemerkte es nicht, sie sah träu-merisch-sinnend in die sonnenbustige Ferne und ver-folgte das weiße Segel eines Bootes, das leicht und au-mutig über den blauen Spiegel des Sees dahinglitt.

Er öffnete den Brief und las. Sein Gesicht nahm einen ernsteren und düsteren Ausdruck an, während eine leichte Wölfe seine Wangen überzog. Dann legte er den Brief auf den Tisch, faltete die Hände darauf und sah finster, sinnend vor sich nieder.

Melanie bemerkte die Veränderung seines sonst so ruhigen und gleichmäßigen Wesens.

„Hast du unangenehme Nachrichten erhalten?“ fragte sie schüchtern.

Er atmete auf.

„Wie man es nimmt —“ entgegnete er. „Es hängt von dir ab...“

„Von mir?“

Nachstehende Druckschriften sind bei der Firma

Jos. Krmpotić

Piazza Carli 1 POLA Piazza Carli 1

(Verwaltung des „Polaer Tagblattes“)

zu haben, und zwar:

1. **Richtkreisblock**, zusammengestellt vom k. u. k. Artilleriehauptmann Großmann. Exemplar 90 Heller.
2. **Was muß jeder auf S. M. Schiffen eingeschiffte Ma-trose wissen?** (Deutsch, kroatisch, ungarisch, italienisch). 1 Stück 10 Heller, 100 Stück 6 Kronen.
3. **Polas Straßennamen und sonstige Ortsbenennungen im Gebiete von Pola.** Broschüre mit Plan von Pola 1 K 60 h; ohne Plan 80 h.
4. **Straßenordnung von Pola.** (Deutsch, italienisch, kroatisch). Exemplar 30 h.
5. **Aus einem Schiffstagebuche.** Zwei Jahre in China und Japan.

Vorschriftmässige

wasserdichte Feldpostschachteln

für Postkolli als auch für Muster ohne Wert

Feldpostkorrespondenzkarten

„Sa — da, nimm den Brief und lies. — Es be-trifft eigentlich dich mehr als mich. Du bist dann wohl so freundlich, mir deinen Entschluß mitzuteilen. — Du kannst dir Zeit zur Ueberlegung nehmen,“ setzte er mit einem leichten, bitteren Lächeln hinzu. „Es eilt nicht so sehr...“

Er legte ihr den Brief hin und erhob sich.

„Du willst gehen?“ fragte Melanie traurig. „Kön-nen wir nicht zusammen überlegen —?“

„Nein,“ unterbrach er sie schroff. „Du mußt dei-nen Entschluß allein und unbeeinflusst fassen. Ich kann dir dabei nicht helfen. Ich werde einen langen Ausflug machen in die Berge. Du brauchst mich vor Abend nicht zu erwarten. — Auf Wiedersehen...“

Er winkte ihr leicht mit der Hand zu. Dann ent-fernte er sich rasch; traurig blickte sie ihm nach.

Wie hatte er sich verändert? Frilher war er niemals von ihr gegangen, ohne ihr freundlich-zärtlich über das Haupt zu streichen und sie zu küssen. Jetzt hatte er kaum einen freundlichen Blick für sie. Und doch schaute sie sich so heiß nach seiner Zärtlichkeit, seiner Liebel. Hatte er denn ganz die Stunde vergessen, da er aus schweren Fieberträumen erwacht sie als sein Weib in die Arme geschlossen?

Mit einem schmerzlichen Seufzer nahm sie den Brief auf. Sie erschrak, als sie die Handschrift Wingenhelms erkannte. Seit jenem verhängnisvollen Tage hatte sie nichts mehr von ihm gehört. Sein Name war zwischen ihr und ihrem Gatten nicht wieder erwähnt. Weshalb drängte er sich jetzt aufs neue in ihr Leben? Was wollte er noch von ihr? Welchen Entschluß sollte sie fassen, nachdem sie seinen Brief gelesen? Was hatte sie noch mit ihm zu tun, der ihrem Herzen jetzt so fremd ge-worden war, und dessen Name sie nur an eine Ver-terung ihrer Sinne erinnern konnte?

(Fortsetzung folgt.)